Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

VII. Bienen

urn:nbn:de:bsz:31-217932

Visual Library

Die Zahl der Besitzer ist für 1855 nicht ermittelt worden. Im Jahre 1861 beträgt sie 40,245; es kommt auf jeden durchschnittlich 1,7 Ziege. Besitz von 5 und mehr Ziegen ist selten; Besitz von 10 und mehr kommt im Lande nur 16mal vor.

Nach obigen Zahlen ist der Ziegenstand im Oberrhein- und Mittelrheinkreise constant geblieben. Im Seekreise hat er erheblich ab-, im Unterrheinkreise zugenommen. Die Ziege ist wesentlich als ein Aushilfs-Milchthier für sogenannte kleine Leute zu betrachten, welche nicht im Stande sind, eine Kuh zu halten. Sie weicht deshalb bei sich entwickelnder Landwirthschaft in ländlichen Distrikten; nimmt zu in den städtischen Ortschaften industrieller Gegenden, ohne daß hiermit ausgeschlossen wäre, daß auch bei einer ländlichen Taglöhnerschaft die Ziegen mehr Aufnahme finden und bei erleichterten Verkehrsverhältnissen niedere Milchpreise sie aus den Städten vertreiben kann.

VI. Geflügel.

An Geflügel gab es 1861:

Gänse 235,876, Enten 61,630, Hähne und Hennen 1,126,954; im Ganzen 1,424,460.

Es ist dies die erste derartige Zählung und Vergleiche mit früheren Zeiten sind also nicht möglich.

Bei 160,722 Besitzern kommen durchschnittlich 8,9 Stück Geflügel auf einen Besitzer, während auf jeden Einwohner des Landes 1,04 Stück kommen und etwa von drei Familien je zwei Geflügel halten.

Die Hühnerzucht ist, abgesehen von den größeren Städten, fast gleichmäßig über das Land verbreitet. Im Seekreise kommen 1 Huhn auf 1,7 Menschen, im Oberrheinkreise auf 1,2, im Mittelrheinkreise auf 1,1, im Unterrheinkreise auf 1,1, im Großherzogthume auf 1,2. In der Rheinebene von Staufen abwärts, dem Hügellande zwischen Pfinz und Neckar und in der Taubergegend fällt das Verhältniß im Allgemeinen unter 1. Der stärkste Hühnerstand findet sich in den Amtsbezirken Staufen, Eppingen und Gerlachsheim mit 1 Huhn auf 0,7 Menschen. Dagegen gibt es auf dem Schwarzwalde im Allgemeinen erst auf 2 Menschen, in St. Blasien und Schönau erst auf 3 Menschen 1 Huhn.

Die Gänsezucht ist vornehmlich in dem ganzen Theile des Landes nördlich der Pfinz, in den südlicher gelegenen Amtsbezirken der Rheinebene bis zum Kaiserstuhl und in den Amtsbezirken des Seekreises Donaueschingen, Engen, Meßkirch und Stockach zu Hause. Auf 1 Gans kommen im Seekreise 11, im Oberrheinkreise 15, im Mittelrheinkreise 5, im Unterrheinkreise 4, im ganzen Lande 6 Menschen. Der stärkste Stand ist in den Amtsbezirken Carlsruhe (Landamt), Eppingen und Sinsheim, wo auf 2 Menschen schon 1 Gans kommt. Die Südabhänge des Schwarzwaldes sind fast ohne Gänse.

Die Entenzucht tritt gegen die Zucht der Gänse im Ganzen sehr zurück. Nur im Seekreise ist sie von Bedeutung. Dort kommen auf 10 Menschen 1 Ente (im Amtsbezirk Stockach auf 6 Menschen); im Oberrheinkreise erst auf 22, im Mittelrheinkreise auf 27, im Unterrheinkreise auf 39, im Lande auf 22.

VII. Bienen.

Es gab Bienenstöcke:

	1855	1861
im Seekreis	10,744	18,717
„ Oberrheinkreis . .	15,067	22,743
„ Mittelrheinkreis .	13,575	20,755
„ Unterrheinkreis . .	9760	12,896
im Lande	49,146	75,111

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Zunahme beträgt also 52,8 % und ist am stärksten im Seekreise, wo sie auf 74,3 % steigt.

Nach der hier wohl vorzuziehenden Vertheilung nach dem Flächenraume ist der Landes-Durchschnitt 270 Bienenstöcke auf die □Meile. In den Kreisen ist sie 307, 312, 273, 199.

Besonders stark ist die Bienenzucht in der Donaugegend und im Amtsbezirk Ueberlingen, an den Westabhängen des Schwarzwaldes und der Vorberge von Basel bis zur Murg und im Kinzigthale, in den Amtsbezirken Gerlachsheim und Walldürn. Der höchste Stand wird im Amtsbezirk Gengenbach, mit 489 per □Meile, erreicht.

Bei der Aufnahme ist auch die Zahl der Bienenstöcke mit künstlicher Einrichtung — beweglichen Rahmen — erfragt worden. Es walten jedoch Zweifel über die Richtigkeit der Angaben in einzelnen Gemeinden ob und es ist deshalb in der Uebersicht für die Gemeinden nur die Gesammtzahl aller Stöcke aufgeführt worden. Für das Ganze können die etwaigen Fehler jedoch als ohne Bedeutung betrachtet werden, und es wird demnach hier das Ergebniß der getrennten Aufnahme für die Kreise gegeben:

Es gab 1861 Bienenstöcke:

	mit gewöhnlicher Einrichtung	mit beweglichen Rahmen	zusammen
im Seekreis . . .	17,655	1062	18,717
„ Oberrheinkreis .	22,235	508	22,743
„ Mittelrheinkreis .	20,029	726	20,755
„ Unterrheinkreis .	12,267	629	12,896
im ganzen Lande	72,186	2925	75,111

Hiernach betragen also die Stöcke mit beweglichen Rahmen 3,89 % der Gesammtzahl.

Die Besitzesverhältnisse betreffend, so gab es 1861 im Lande 19,173 Bienenbesitzer und es entfallen auf jeden durchschnittlich 3,9 Stöcke. Abgesehen von Mannheim, steigt dies Verhältniß in Breisach auf 6,3, in Buchen auf 6,8.

Die Zahl der Besitzer von 10 und mehr Stöcken ist 1261 und beträgt im Lande 6,58 % der Gesammtzahl. Im Unterrheinkreise ist sie 9,46 %, im Seekreise nur 5,63; in den zwei übrigen Kreisen wenig unter dem Mittel, 6,10 im Ober- und 6,49 im Mittelrheinkreise.

Nachträglich möge noch zu der in Tabelle III. gegebenen Uebersicht des größeren Viehbesitzes Folgendes bemerkt werden.

Es wäre eine nicht undankbare Mühe gewesen, den Gesammtbesitz an den Hauptvieharten, auf den Werth eines Hauptes Groß-Rindvieh oder ein anderes gemeinsames Maß reducirt, für die größeren Besitzer zu ermitteln und darzustellen. Es würde sich darnach die Einsicht in das Vorkommen des landwirthschaftlichen größeren und geschlossenen Besitzes noch sicherer ergeben haben. Eine solche Arbeit würde indeß nicht ohne weiteren Zeitverlust für diese Publikation möglich gewesen sein. Ueberdies wird bei den bestehenden Verhältnissen auch das Gegebene schon als ausreichender Anhalt für die Beurtheilung einschlagender Zustände dienen können.

Von Interesse wird sein, zu erwähnen, daß der größte Viehbesitzer des Landes die Zuckerfabrik Waghäusel, Amtsbezirks Philippsburg, ist. Auf dieselbe kommen die angegebenen Maxima für Pferde, Rindvieh, Anspannochsen und Schweine. Sie besitzt außer dem betreffenden Viehstande auch noch in anderen Gemarkungen größeren Viehstand.

Zum Schlusse wird auf den folgenden Seiten eine vergleichende Uebersicht der Dichtigkeit der Viehhaltung für eine Reihe europäischer Länder gegeben: